

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.



Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Postgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. Altreich durch Post monatlich RM 2.10 zuzügl. 36 Rpt. Zustellgebühr

Nr. 166

Marburg-Drau, Montag, 15. Juni 1942

82. Jahrgang

Näher und näher an Sewastopol

Das beherrschende Fort Stalin genommen — Ueber 20 000 Gefangene ostwärts Charkow — Britische Geleitzüge erfolgreich angegriffen

Führerhauptquartier, 14. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol dringt der deutsche Angriff in erbitterten Nahkämpfen immer tiefer in das mit allen Mitteln der Natur und der Technik geschützte Festungsgebilde ein. Das auf beherrschender Höhe gelegene, neuzeitliche und starke Fort Stalin wurde genommen. Gegenangriffe der Sowjets scheiterten. Kampfflugzeuge versenkten ein in die Südbucht der Festung einlaufendes Transportschiff von 10 000 brt.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot in der Nacht zum 13. Juni einen großen, stark gesicherten feindlichen Dampfer. Die deutsche Luftwaffe vernichtete in den Gewässern der Krim einen sowjetischen Flakträger und beschädigte einen feindlichen Zerstörer.

Im Raum ostwärts Charkow wurde ein Teil der eingeschlossenen feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. Der Kampf gegen die Reste des geschlagenen Feindes ist noch im Gange. Bisher wurden über 20 000 Gefangene eingebracht und 169 Panzer, 113 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen und Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampfhandlungen. An der Wolchow-Front wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Im hohen Norden bombardierten Kampfflugzeuge den Hafen und das Stadtgebiet Murmansk sowie den Bahnhof von Louhi. Hierbei wurden in Luftkämpfen ohne eigene Verluste elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem wirkungslosen Angriff von sieben Sowjetbomben auf einen Flugplatz verlor der Feind durch Jagabwehr sechs Flugzeuge.

In Nordafrika nehmen die Operationen der deutschen und italienischen Truppen

einen günstigen Verlauf. Bei einem Vorstoß in die tiefe Flanke des Feindes wurden 54 britische Panzer abgeschossen und über 400 Gefangene eingebracht. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste neun britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus einem britischen Geleitzug nördlich Marsa Matruk ein Handelsschiff von 5000 brt. Zwei weitere große Schiffe und ein Sicherungsfahrzeug wurden durch Bombentreffer beschädigt. Deutsche Unterseeboote versenkten vor Sollum einen feindlichen Bewacher und an der syrischen Küste ein Munitionsschiff von 500 brt.

In Südengland erzielte ein Kampfflugzeug in kühnem Tiefangriff bei Tage Bombentreffer schweren Kalibers in einem Werk der Flugrüstungsindustrie. Bei einem nächtlichen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug im Ausgang des Bristolkanals wurden fünf Handelsschiffe sowie ein britischer Zerstörer durch Bomben getroffen und beschädigt.

Todesjahr vor Marsa Matruk

Berlin, 14. Juni

Die von deutschen Aufklärern im Seegebiet von Marsa Matruk gesichteten Handelsschiffe wurden in den Abendstunden des 12. Juni von deutschen Kampfflugzeugen des Modells Ju 88 angegriffen. Eine Bombe schweren Kalibers traf ein Handelsschiff von 7000 brt mitschiffs, während vier weitere Bomben unmittelbar neben der Bordwand einschlugen. Der Frachter blieb brennend liegen.

Ein weiteres Handelsschiff von 5000 brt erhielt Bombentreffer auf Backbord und zeigte sofort schwere Schlagseite. Die Zerstörungen des Schiffskörpers waren so

erheblich, daß der Dampfer nach kurzer Zeit versank.

Ein drittes Handelsschiff, das im Zick-Zack-Kurs den Sturzangriffen der deutschen Flugzeuge zu entgehen versuchte, wurde auf dem Vorder- und Hinterschiff von Bomben getroffen und beschädigt. Außerdem erhielt ein Sicherungsfahrzeug mehrere Bombentreffer.

Damit fügte die deutsche Luftwaffe dem britischen Nachschub zur Kampffront nach Nordafrika im jetzigen besonders kritischen Zeitpunkt empfindliche Verluste zu.

Bombenangriff am hellen Mittag

Gegen 13 Uhr des 13. Juni stieß ein deutsches Kampfflugzeug vom Muster Do 217 überraschend aus einer Wolkendecke heraus und griff das wichtige Werk der britischen Flugzeugindustrie in Leamington an. Die aus niedrigster Höhe abgeworfenen Bomben trafen die Hallen des Werkes. Nach der Detonation der Bomben innerhalb der Fabrikanlagen stiegen Rauchpilze bis zu einer Höhe von über 100 Metern empor. Mehrere ausbrechende Brände wurden beobachtet.

Der Angriff des deutschen Kampfflugzeuges kam so unerwartet, daß die britische Flakartillerie das Flugzeug erst beim Abflug — jedoch erfolglos — beschob.

Briten-U-Boot „Olympus“ versenkt

Das britische Unterseeboot »Olympus« wird, wie die britische Admiralität mitteilt, als verloren betrachtet.

Das Boot hatte eine Wasserverdrängung von 2030 Tonnen in getauchtem Zustand. Die Besatzung betrug 50 Mann. »Olympus« war ein großes Unterseeboot neueren Typs, das erst im Jahre 1930 in Dienst gestellt worden war.

Ueber 12 000 Gefangene in Nordafrika

Der Feind verlor 600 Panzer, 300 Geschütze und Hunderte von Kraftwagen — Riesige britische Minenfelder umgangen

Berlin, 14. Juni

Die Erstürmung der Wüstenfestung Bir Hacheim ist der Ansatzpunkt zu neuen erfolgreichen Angriffsbewegungen der Achsenstruppen geworden. Die Kampfhandlungen der vergangenen Woche spielten sich bei heißem, trockenem Wetter ab, das von Sandstürmen und einmal von einem Regenguß, der eine Abnormität um diese Jahreszeit darstellte, unterbrochen war.

Nach den letzten Meldungen befinden sich die Panzerstreitkräfte Rommels westlich von El Adem im Kampf. Dieser Wüstenort liegt rund 40 Kilometer nordostwärts von Bir Hacheim auf dem Wege nach dem durch frühere Kämpfe bekannten Sidi Rezeg. Die Eroberung von Bir Hacheim gab den deutsch-italienischen Streitkräften die Möglichkeit, sofort zum weiteren Vorstoß nach Norden anzutreten.

Ein Rückblick auf die Kampfhandlungen in Afrika zeigt, daß das Gesetz des Handelns vom ersten Tage an in den Händen der Achsenstruppen gelegen ist. Auch die gegnerischen Meldungen mußten diese Tatsache zugeben, so z. B. der Bericht des Generals Auchinleck an das britische Kriegskabinett, den Churchill am 2. Juni im Unterhaus verlas. In diesem Bericht waren die Briten zu dem Eingeständnis gezwungen, daß sie immer neue Umgruppierungen vornehmen mußten, um Flankenbedrohungen und Einkesselungen zu entgehen.

Die Kämpfe spielten sich in der vergangenen Woche bereits im Rücken der von den Briten angelegten riesigen Minenfel-

der ab, die durch die Achsenstruppen von Süden her umgangen wurden. Diese Operationen bedeuten nicht nur einen taktischen Erfolg, sondern sind auch eine hervorragende Leistung des Nachschubs. Die Wüste bildet im Raum von Bir Hacheim keine flache Platte, sondern ist ein von oft sehr tiefen trockenen Flußläufen durchzogenes, stark verwitertes Tafelgebirge. Es kommt hinzu, daß jede Bewegung für den Gegner auf Meilen voraus sichtbar ist, und zwar nicht nur für den Aufklärungsflieger, sondern schon mit dem bloßen Auge durch die aufgewirbelten Staubwolken, die noch lange später den Weg jedes Fahrzeuges anzeigen.

Der Erfolg der deutschen Kriegsmarine im Angriff auf den Tobruk-Geleitzug, bei dem 18 000 brt Schiffsräume versenkt und vier weitere Transportschiffe beschädigt wurden, unterstreicht die Überlegenheit der deutschen Waffen in diesem Kampfgebiet.

Insgesamt wurden bei den Kämpfen in Nordafrika bisher über 12 000 Gefangene eingebracht, rund 600 Panzer- u. Kampfswagen, über 300 Geschütze u. Hunderte von Kraftwagen erbeutet oder vernichtet. deutung im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse des afrikanischen Kriegsschauplatzes, wo der Feind nicht mit Massen, die wie im Osten ohne Rücksicht auf Verluste in den Kampf getrieben werden können, sondern nur mit einer verhältnismäßig geringen Anzahl hochwertiger Soldaten arbeiten kann, mit denen sehr haushälterisch umzugehen für ihn eine Lebensnotwendigkeit darstellt.

Retter seines Vaterlandes

Zum 60. Geburtstag Marschall Antonescu

Von Wilhelm Müller

Es war im Sommer 1941. Die rumänischen Truppen hatten Czernowitz besetzt. In der Stadt qualmten noch die Brände der Verwüstung, die die Bolschewisten bei ihrem Rückzug hinterlassen hatten. Im Rathaus trafen wir Marschall Antonescu. Er sprach zu uns über die Wiederaufbaupläne in den zurückeroberten Provinzen. »Wir stehen vor schweren Aufgaben«, sagte der Marschall, »aber wir werden es schaffen.« — Und jeder, der diese Worte hörte und den Marschall in seiner schlichten Felduniform sah, war überzeugt davon, daß er es schaffen werde. Daß dieser Mann einen eisernen Willen besaß, davon hatte er schon genug Beweise geliefert. Er hatte Rumänien vom Abgrund der Katastrophe zurückgerissen und es dem Siege entgegengeführt. Er würde auch, das war der Eindruck dieser Begegnung, den Sieg auszunützen wissen.

Jon Antonescu wurde am 14. Juni 1882 (am 2. Juni des alten orthodoxen Kalenders) in Pitesti am Rande der Karpathen als Sproß einer Soldaten- und Bauernfamilie geboren. Es mag an dieser Stelle ganz kurz sein Werdegang geschildert werden, der bezeichnend dafür ist, wie ein Mann, der ursprünglich nur Soldat war, durch das Unglück seines Vaterlandes auf den Weg der Politik geführt wird und sich einen Platz unter den großen Staatsmännern Europas erwirbt, in der Reihe derjenigen Männer, die Geschichte machen.

Mit 16 Jahren kommt Antonescu in die Militärschule, um 1904 als Leutnant in die Armee einzutreten. Zum ersten Male wird man auf ihn aufmerksam, da er als 25jähriger Offizier im großen rumänischen Bauernaufstand von 1907 durch sein energisches und ruhiges Auftreten Tausende von Bauern von der Sinnlosigkeit ihres Kampfes überzeugt und sie zur Niederlegung der Waffen bewegt. Damals hat Jon Antonescu das große Problem seines Landes erfaßt: die Bauernfrage. Sie wird ihn sein ganzes Leben hindurch beschäftigen.

Zunächst aber zeichnet sich Antonescu als Generalstabsoffizier aus. Nach dem Besuch der Kriegsschule, wo er durch seine Charakterfestigkeit und die Klarheit seines Urteils auffällt, wird er 1913 als Hauptmann dem Operationsstab der 1. Kavalleriedivision zugeteilt und nimmt in dieser Eigenschaft am zweiten Balkankrieg teil. Als Rumänien dann 1916 in den Weltkrieg eintritt, wird Antonescu, obwohl nur Hauptmann, zum Chef des Operationsbüros einer Armee ernannt, wenig später sogar zum Chef der Operationsabteilung einer Armeegruppe. Als Major kommt er dann ins Hauptquartier und übernimmt auch dort die Leitung des Operationsbüros bis zum deutsch-rumänischen Frieden von Bukarest.

Im Herbst 1919 führt der Oberstleutnant Antonescu wiederum als Chef des Operationsstabes des Großen Generalstabes die rumänische Armee zum Siege gegen die bolschewistischen Banden Bela Kuns. Von diesem Augenblicke an gehört Antonescu zu den vom internationalen Bolschewismus bestgehaßten Männern. Im April 1920 wird er zum Oberst befördert, übernimmt die Leitung der Kavallerieschule, wird dann 1922 zum Militärattaché in Paris und November 1923 zum Militärattaché in London ernannt. Nach vierjährigem Auslandsdienst kehrt er nach Rumänien zurück, übernimmt das Kommando über ein Garderegiment, dann die Leitung der Kriegsschule, wird in schneller Reihenfolge Brigadegeneral-Kommandant der 3. Division und endlich Chef des Großen Generalstabes.

Als Generalstabschef kommt Antonescu in Berührung mit der Innen- und Außen-

Aus Stadt und Land

Schöne Stadt — saubere Stadt

Seit der Machtübernahme ist der Führer bemüht gewesen, den deutschen Städten und Dörfern, die man schon immer zu Schmuckkästchen innerhalb der deutschen Landschaft zählen konnte, in einer Sonderaktion „Schönheit des Ortsbildes“ noch ein weit besseres Gepräge zu geben. Selbstverständlich stellten sich die Gemeinden freudig in den Dienst dieser „Schönheitsaktion“.

Wenn einer nun etwa annimmt, daß dazu doppelt soviel Straßenkehrer angestellt worden sind, der irrt sich, vielmehr war und ist hier der Wille zur Reinlichkeit bei jedem Volksgenossen lebendig und maßgebend.

Seit dem Einzug der Eismänner und seit es nun in der Untersteiermark Gefrorenes gibt, wird man da und dort sehr nachdrücklich daran erinnert, daß es eine „Reinlichkeit des Ortsbildes“ geben — sollte. Gewiß, wir freuen uns, wenn der Eismann seinen „Kühlbetrieb“ wieder eröffnet hat und wir erkennen es an, daß er es auch in diesem Jahre gleich einem Künstler versteht, mit Farben Wirkungen zu erzielen, so daß einem schon beim Ansehen des „Eisberges“, den wir uns für wenig Geld kartenfrei erstehen können, das Wasser im Munde zusammenläuft.

Die Gemeinden können jetzt aber an den Laternenpfählen usw. nicht überall Behälter für Abfallpapier anbringen. Im Krieg gibt es andere Arbeiten. Aber vielleicht könnten die Eisverkäufer, wo es die Raumfrage gestattet, vor ihren Geschäften ein hübsches Sammelkörbchen oder dergleichen mit einer für die Reinlichkeit werbenden Aufschrift tagsüber aufstellen. Damit ist ein Wunsch ausgesprochen, der nun hoffentlich da und dort, wo es nötig ist, bald in Erfüllung geht.

R. K.

Mit neuem Impuls an die weitere Arbeit

Der Kreistag in Luttenberg eine gewaltige Demonstration der Macht und Stärke des Steirischen Heimatbundes — Bundesführer Steindl sprach zur Luttenberger Bevölkerung

Der »Kreistag des Steirischen Heimatbundes« bezweckt die haltungsmäßige und fachliche Ausbildung des Führer- und Unterführerkorps des Steirischen Heimatbundes und darüber hinaus soll der einmal im Jahre zur Durchführung kommende Kreistag der gesamten Bevölkerung des Kreises die Stärke und die Vielfalt der Arbeit des Steirischen Heimatbundes demonstrieren.

In den Monaten Juni, Juli und August wurden in sämtlichen Kreisen des Steirischen Heimatbundes erstmalig die Kreistage durchgeführt. Die Reihe eröffnete der Kreis Luttenberg, mit dem ersten Kreistag am Samstag, dem 13. und dem Sonntag, dem 14. Juni.

Flaggen- und Girlandenschmuck gaben der Kreisstadt ein festliches Gepräge. Von allen Zufahrtsstraßen näherten sich die Teilnehmer der Stadt. Auf grüneschmückten Bauernwagen, gezogen von den Trabbern, die erst kürzlich beim Rennen in Luttenberg und Graz die Güte ihrer Rasse bewiesen haben, kamen die Bauern der einzelnen Ortsgruppen angefahren, Fahrräderkolonnen sausten an den Fußwanderern vorbei.

Im Heim des Steirischen Heimatbundes waren zur angesetzten Zeit sämtliche Amtsträger des Kreises Luttenberg angetreten. Das Führer- und Unterführerkorps füllte den

größten Saal der Kreisstadt bis zum letzten Platz aus. Mit Bundesführer Steindl waren zahlreiche Amtsleiter der Bundesführung erschienen. Nach einer musikalischen Einleitung, gespielt von einem Streichquartett unter der Leitung des Führungsamtsleiters Hans Haring, eröffnete Kreisführer Dipl. Ing. Roman Nemetz den Kreistag.

In seiner einstündigen Rede befaßte sich der Bundesführer mit untersteirischen Problemen, er zeigte den Repräsentanten des Kreises die politischen Nah- und Fernziele auf, deren Realisierung die Aufgabe des Steirischen Heimatbundes bilden und umriß auf das eingehendste den Gedanken der Menschenerziehung sowie die Haltung, die von jedem Amtsträger des Steirischen Heimatbundes gefordert wird.

Fachtagungen bieten Rüstzeug für die weitere Arbeit

Anschließend waren zwei Stunden für die Fachtagungen der einzelnen Ämter freigehalten. Die Ortsgruppenführer, die Zellen- und Blockführer nahmen an der Tagung des Führungsamtes I teil.

Der Dank der Untersteiermark an unsere Soldaten

Was wir bei unserem Rundgang durch Altkleider- und Spinnstoff-Sammelstellen gesehen haben

Dadurch, daß die Altkleider- und Spinnstoffsammlung um eine weitere Woche verlängert wurde, ist auch den Volksgenossen aus dem Unterland, die ihre Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung noch nicht abgegeben haben, Gelegenheit gegeben, ihrer Pflicht der Front gegenüber nachzukommen.

Wie groß die Spendefreudigkeit der Bevölkerung ist, zeigte ein Rundgang durch einige Sammelstellen. Auf einer Sammelstelle der Ortsgruppe erschien ein altes Mütterchen mit einem schweren Koffer, den sie kaum tragen konnte.

rückkehrte. Ihr Junge habe stets treu für sie gesorgt. Nun habe sie niemand mehr auf der Welt, seine Sachen aber sollten mithelfen, daß jeder Arbeiter hinreichend mit Kleidung versorgt werden könnte.

Der vorbildliche Einsatz dieses Mütterchens sollte allen Einwohnern eine Mahnung sein, es dieser Heldin im grauen Alltag gleichzutun. Niemand soll mit dem Einwand kommen, daß bereits alles »abgegrast« sei, denn die 20 Millionen Haushaltungen des Großdeutschen Reiches stellen eine unerschöpfliche, sich binnen Jahresfrist stets von neuem auffüllende Quelle dar, die allen Ansprüchen zu genügen vermag.

So haben die Sammelstellen in den Ortsgruppen der Untersteiermark die Tore noch einmal weit geöffnet und wir sind gewiß, daß das Unterland von einem glänzenden Erfolg dieser Altkleider- und Spinnstoffsammlung im Kriegsjahr 1942 berichten kann.

Arbeit wurden gegeben, Erfahrungen ausgetauscht und so neues Rüstzeug für die weitere Arbeit erteilt. Wie fruchtbar derartige Tagungen sind, geht auch aus dem einmütigen Wunsch der Amtsträger hervor, des öfteren Fachtagungen auf derart breiter Basis durchzuführen.

Zu sämtlichen Amtsträgern sprach nach den Fachtagungen Führungsamtsleiter Siegfried Tremel, der einen klarumrissenen Überblick über die weltpolitische Lage entwarf, die großen politischen Zusammenhänge aufzeichnete und aus der Gegenüberstellung der beiden Welten und ihrer Repräsentanten die unwiderlegbare Selbstverständlichkeit des deutschen Endsieges herausstellte.

In der Dämmerstunde lockten das Platzkonzert und die offene Singstunde zahlreiche Volksgenossen auf den Adolf-Hitler-Platz. Das kultivierte Singen der Singschar und die flotten Weisen des Musikzuges der Wehrmannschaftsstandarte fanden vollen Anklang und reichliche Beifallsbezeugungen.

Dem Spielen und Singen folgte als nächste Veranstaltung des Kreistages eine Filmfeierstunde, die auf dem Anger hinter dem Heimatbundeim im Freien abgehalten wurde. Hunderte von Menschen hatten sich zur Filmfeierstunde eingefunden.

Die Teilnehmer des Kreistages zur Morgenfeier angetreten. Deutsche Jugend, Wehrmannschaft und Amtsträger hatten Aufstellung genommen. Ein Bekenntnislied erklang, der Ruf des Sprechers löste den letzten Akkord ab.

Im Rahmen der Kreistag-Veranstaltungen wurden in Luttenberg auch zwei Ausstellungen eröffnet, die bis zum 21. Juni allgemein zugänglich sind. In einer Kunstaustellung, die sich im Gebäude der Haupttrafik befindet, werden Aquarelle und Graphiken von Albrecht Dürer gezeigt.

Die Großkundgebung am Adolf-Hitler-Platz. Als Abschluß des Kreistages fand am Adolf-Hitler-Platz eine Großkundgebung statt, die überaus stark besucht war.

Das unbestechliche Wetterglas

Von Ralph Urban

Als der Farmer Summer das Sonntagsblatt durchstudierte, fesselte folgende Anzeige seine Aufmerksamkeit:

Wie wird das Wetter? Wenn Sie es wissen wollen, dann bestellen Sie noch heute ein Barometer bei uns. Wir liefern Ihnen ein erstklassiges Wetterglas gegen Nachnahme von Doll. 15,50 mit dreijähriger Garantie für tadellose Wettervorhersage.

„Hm“, brummte Mr. Summer, „so etwas wäre gar nicht schlecht“. Dann schnitt er den Bestellschein aus der Zeitung, füllte ihn mit ungelungenen Zügen aus und ritt mit dem Blatt zur sieben Meilen entfernten Poststation. Schon nach acht Tagen brachte ihm der Postreiter das Paket. Nachdem dieser die Nachnahme eingekassiert hatte und gegangen war, wickelte der Farmer feierlich das Glas aus. Ein funkelnendes wunderschönes Wetterglas kam zum Vorschein.

kehrte daher ins Haus zurück, stellte sich zum Barometer und begann zu klopfen. Zuerst zart, dann heftiger und heftiger. Zornesröte stieg ihm ins Gesicht, denn der Zeiger blieb dort, wo er war: ganz unten auf „Sturm“.

„So eine Gemeinheit“, wettete Mr. Summer, „mich legt ihr nicht hinein“. Dann aber fiel ihm der Garantieschein ein, der dem Paket beigelegt war. Er las ihn durch und stellte mit Befriedigung fest, daß die Firma bei allfälligen Reklamationen für sämtliche Porto- und sonstigen Spesen aufkäme. „Na, wartet nur“, frohlockte der Farmer.

Bald darauf stieg er aufs Pferd und ritt wieder zur Poststation, wo er ein grobes Telegramm aufgab, in dem er sich über das unbrauchbare Wetterglas beschwerte und Ersatz sowie Spesenvergütung verlangte. Dann ritt er zufrieden heim...

„Hallo, Smith“, rief der Chef jenes Versandhauses nach Eintreffen des Telegramms seinem Angestellten zu, „da erhalte ich soeben eine Beschwerde. Es ist die erste seit Bestand unserer Firma. Was haben Sie dem Mann für ein Barometer geschickt?“

„Natürlich ein erstklassiges“, meinte Smith, nachdem er das Telegramm gelesen hatte, „wir haben doch nur erstklassige und geprüfte Ware. Vielleicht ist es am Transport beschädigt worden. Soll ich dem Mann ein neues schicken?“

„Warten wir noch ein paar Tage“, entschied der Chef, und es war gut so, denn schon am nächsten Morgen kam folgendes Telegramm:

trotzdem neues barometer nachnahme stop altes einschließlic wohnhaus vom tornado hinweggefegt stop summer“.

Der Hund Taifun

Von Herbert Dörr

Eigentlich hieß er Hektor, doch die jungen Flieger nannten ihn Taifun, und er hörte auf diesen Namen wie auf seinen wirklichen. Nicht von einem Staffelhund soll hier erzählt werden, sondern von dem treuen Gehilfen des alten Rollfeldschäfers, der mit seiner großen Herde dafür zu sorgen hatte, daß die weite Rasenfläche des Flugplatzes nicht allzu üppig wucherte.

Taifun verdankte den Spitznamen seiner leidenschaftlich betriebenen Freizeitgestaltung, die darin bestand, wie der Sturmwind hinter den auslaufenden Maschinen einherzujaugen und in jugendlichem Ungestüm seine Kräfte mit den Riesenvögeln zu messen. Über dieser rein privaten Liebhaberei vergaß er jedoch keineswegs seine ihm angestammten Pflichten. Schafe sind bekanntlich nicht sonderlich intelligent und leicht geneigt, beim Einfliegen einer Staffel in heillosen Flucht durcheinanderzujagen, sich selbst und die anrollenden Maschinen dadurch gefährdend. An Taifun lag es nun, soweit die altersschwachen Beine des Schäfers nicht reichten, helfend einzugreifen. Kaum vernahm er das vertraute Brummen in den Lüften, verfolgte er mit gespannter Aufmerksamkeit, auf welcher Seite des Rollfeldes die Maschinen zur Landung ansetzten, um dann mit aufmunterndem Gekläffe die friedlich grasende Herde schleunigst in die entgegengesetzte Richtung zu treiben. Dabei verstand Taifun keinen Spaß, und wehe dem Schaf, das da meinte, es mit

der Ruhe halten zu können. Mit Vorsicht, aber eindringlich wurde es in den Hinterteil geschnappt, bis es mit kühnen Sprüngen den anderen nachjagte.

Solange die Flugzeuge auf dem Feld rollten, hielt Taifun seine Herde mit eiserner Disziplin in Schach, und es schien fast, als hätte er sich am nahen Truppenübungsplatz so manches abgeschaut. Allerdings arbeitete der Feldweibel dort nicht mit solch drakonischen Mitteln wie unser Taifun und biß seine Leute einfach irgendwo hinein, wenn sie nicht schön ausgerichtet standen.

Eine Schwäche hatte Taifun auch, und das waren die ganz jungen weißen Lämmlein, die selbst im schwärzesten Ungehorsamsfall nicht seine Zähne zu verspüren bekamen, sondern die mit seiner riesigen Schnauze kurzerhand dorthin geschoben wurden, wo er sie haben wollte. Dafür aber hegte er eine tiefgründige Abneigung gegen alles, was nicht in Uniform steckte. Was hast du, schäbiger Zivilist, bei uns zu suchen? schien er jeden zu verbellen, der seiner Meinung nach unrechtmäßig in den Horst eingedrungen war, und mit mißtrauischen Blicken verfolgte er den ungebeten Gast.

Doch als der wackere Taifun eines Tages eines seiner weißen Lämmchen bergen wollte, kam er unglücklicherweise der Schraube einer auslaufenden Maschine zu nahe und machte so gründlich »Bruch«, daß er fortan wohl nur mehr die Schäflein auf der Himmelstiefe hüten kann.

Wie verdunkeln von 22⁵⁰ bis 4⁰⁰ Uhr!

Aus aller Welt

a. Gedenken an den Erbauer der Tauernbahn. Am Sterbehaus des Erbauers der Tauernbahn, Dr. Ing. Karl Wurmb, Dreihufeisengasse 3, wurde am Donnerstagnachmittag im Beisein zahlreicher Gäste, die den großen Fachmann des Alpenbahnbaues größtenteils noch persönlich gekannt haben, eine Gedenktafel enthüllt.

a. Porto: zwei Adlerfedern. Die große Insel Java, die heute unter japanischer Oberhoheit steht, ist fast völlig der modernen Zivilisation erschlossen. Post und Eisenbahn gelangen nach allen Teilen des ausgedehnten Gebietes.

Bestellt die „MARBURGER ZEITUNG“ bei unseren Trägern oder beim Postamt des Wohnortes „Marburger Zeitung“

Wirtschaft

Das Ostministerium baut auf

Ein Bericht des Reichsministers Rosenberg über seine Arbeit in den besetzten Ostgebieten

Anschließend an eine Dienstbesichtigungsreise durch das Reichskommissariat Ostland machte der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, einem Pressevertreter gegenüber Angaben über die Aufbauarbeit in den vom Bolschewismus befreiten Gebieten.

Darin wies er u. a. darauf hin, daß die Monate seit dem vergangenen Spätsommer immer Zeichen der Arbeit und immer neuer Arbeit gestanden haben. In einigen Teilen der in die Zivilverwaltung übergegangenen Gebiete hatte der Bolschewismus 23 Jahre lang alle Grundlagen des Daseins zerstört.

Kolchosen verschwanden

Die neue Agrarordnung, die jetzt unter deutscher Leitung eingeführt wurde, bezieht sich ausschließlich auf die altsovjetschen Gebiete. Sie nimmt also bewußt die baltischen Länder und die westukrainischen Räume aus, die früher unter polnischer Herrschaft gestanden haben.

Der überwiegende Teil der Bevölkerung des Ostens stellte sich willig den deutschen Aufbauarbeiten zur Verfügung. Es ist festzustellen, daß selbst auch in dem schweren Winter Zehntausende zum Beispiel an der Freilegung der Straßen, an der Bereitstellung von Schlitten und Pferden freiwillig mitgewirkt haben, und daß die Bevölkerung in bemerkenswerter Weise die Metall- und Wollsammlung unterstützt hat, zu der sie aufgerufen worden war.

Staatsgüter unter deutscher Leitung

Die Staatsgüter, die sogenannten Sowchosen, werden selbstverständlich weiter unter deutscher Führung arbeiten, um durch zweckmäßigen Einsatz der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft die Schäden wieder gutzumachen, die das bolschewistische System überall angerichtet hat.

das deutsche Volk gibt viele Menschen an den Osten ab und investiert große Mengen aus seinem Vermögen. Es ist deshalb klar, daß alle diese Maßnahmen nicht ergriffen werden, um etwa irgendwelche Zustände aus der Zeit vor 1917 wiederherzustellen.

Die Verordnungen, die seitens der Reichskommissare über die Neubildung eines selbständigen Handwerks im Ostland und in der Ukraine herausgegeben sind, und die Neugestaltung des Handels und der Kleinindustrie in den früheren baltischen Staaten sind ebenso ein Zeugnis für das wiedererwachende Leben im Osten wie die Agrarordnung in der Landwirtschaft.

Indem die staatliche Führung sich mit dem persönlichen Einsatz der Ostvölker verbindet, werden die Grundlagen dafür geschaffen werden können, daß nicht nur die Rohstoff- und Nahrungsfreiheit der Völker im Osten für die Zukunft gesichert ist, sondern daß vor allem auch das deutsche Volk, ja alle europäischen Nationen unabhängig und blockadesicher gegen jedwede Seekoalition werden.

Beteiligung ganz Europas

Es haben auch eine Anzahl Besprechungen über die Heranziehung von Ausländern stattgefunden, z. B. mit Vertretern Dänemarks, und augenblicklich befindet sich eine niederländische Gruppe auf der Reise in Ostland. Diese sehr aktive Anteilnahme zeigt, wie sehr sich die Geister auf die kommende Arbeit in Osteuropa bereits einzustellen beginnen.

Als der Reichsminister das Ostland besuchte, trafen sich in einer alten Burgruine Vertreter aus vielen Kreisen Lettlands. In ihren alten Trachten sangen sie ihre Volkslieder und tanzten ihre verschiedenen Volkstänze. Die Tatsache, daß sie wieder freitanzten und singen können, zeigt wohl am besten unser Verhältnis zu den kulturellen Bestrebungen aller Völker des von uns verwalteten Ostrumes.

Kunstleben der drei baltischen Völker ist bereits in vollem Gange.

195 neue Zeitungen

Der starke Pulsschlag dieses frischen Lebens spiegelt sich am besten in den einheimischen Presse wider, die überall neu in den besetzten Ostgebieten erscheint. Nicht weniger als 189 Zeitungen kommen heute bereits trotz aller technischen Schwierigkeiten und des Papiermangels in den verschiedenen Sprachen der einheimischen Bevölkerung heraus, und sechs große repräsentative deutsche Organe sind als Sprachrohr der deutschen Führung.

Wo es möglich war, sind die Schulen schon bald nach dem Einmarsch der deutschen Truppen wieder eröffnet worden und in den baltischen Ländern entfalten die technischen Institute bereits wieder eine intensive Forschungsarbeit. Aber auch in der Ukraine sind Opern und Konzerte wieder außerordentlich lebendig geworden und wie mir berichtet wird, sind auch dort bereits beachtenswerte künstlerische Leistungen zu verzeichnen.

Dem Ministerium in Berlin und dem Reichskommissaren stehen noch ungeheure Arbeiten bevor, und es bedarf eines großen Verständnisses für die Fragen, die als die Voraussetzungen für die Verordnungen und Erlasse vorliegen, um hier ohne Schematismus, von den Tatsachen des Lebens ausgehend, das zu verwirklichen, was für die Sicherung Europas notwendig ist.

England muß kanadische Anleihen aufgeben. Nach der umfangreichen Liquidierung der in englischem Besitz befindlichen indischen und südamerikanischen Anleihewerte hat sich die britische Regierung nunmehr auch zur Rückgabe kanadischer Anleihestücke entschließen müssen.

Staatliche Zementbewirtschaftung in der Türkei. Der türkische Ministerrat hat beschlossen, die in Privathand befindlichen Zementfabriken durch die staatliche Eti-Bank aufkaufen zu lassen, um eine bessere Versorgung des Landes mit diesem wichtigen Baumaterial zu gewährleisten.

Es ist verboten, auf einsitzigen Fahrrädern eine zweite Person mitzunehmen!

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege Dienststelle Cilli

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege Dienststelle Cilli

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege Dienststelle Cilli

Eintragung einer Genossenschaft

Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts in Cilli am 11. Juni 1942 unter Gen VI 72. Sitz der Genossenschaft: Rohitsch-Sauerbrunn. Genossenschaftsfirmen: Raiffeisenkasse Rohitsch-Sauerbrunn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Eintragung einer Genossenschaft

Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts in Cilli am 11. Juni 1942 unter Gen VI 74. Sitz der Genossenschaft: Tüchern. Genossenschaftsfirmen: Raiffeisenkasse Tüchern, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Eintragung einer Genossenschaft

Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts in Cilli am 11. Juni 1942 unter Gen VI 75. Sitz der Genossenschaft: Anderburg. Genossenschaftsfirmen: Raiffeisenkasse Anderburg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Mensch, gib doch acht! Verdutzt schaut der Übeltäter auf, und er muß zugeben: der andere hat recht. Das sollte man heute wirklich nicht mehr machen!

Offenes Waschen verbraucht aber nicht nur mehr Seife oder Waschlauge, sondern ist auch gar nicht so gut für das Hemd. Denken Sie also daran: Bei gar vielen Gelegenheiten im täglichen Leben kann man Seife sparen und Wäsche schonen, indem man auf die Wäsche schon beim Tragen acht gibt.

schwarzen Manschetten nach Hause kommen, dann klären Sie ihn auf! Vor allem aber: Wenn der Waschlauge kommt, dann machen Sie es richtig und waschen Sie auch wirklich so, daß Sie Seife sparen und Wäsche schonen.

Welt den zurückbleibenden Schmutzrest und ermöglicht seine Entfernung meist ohne allzu harte Reiben. Bedenken Sie stets: Jeder Stoff, ob dick oder fein, besteht aus vielen, vielen Einzeläden — und kein Stoff ist stärker als sein dünnster Faden. Neio — Wäscheschutz muß losgerast, nicht weggerissen werden!



Stadttheater Marburg/Drau
 Montag, den 15. Juni
Spielfreier Tag
 Dienstag, den 16. Juni, 20 Uhr
Lisa, benimm dich!
 Ein musikalisches Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Ernst Friese und Ludwig Weys. — Musik von Hans Lang.

An die Aufgeber von Anzeigen!
 Die Anzeigenabteilung behält sich Abänderungen des Anzeigentextes, soweit sie auf Grund der bestehenden Vorschriften nötig sind, vor, ohne daß der Anzeigenaufgeber hierin im voraus verständigt werden kann.
 Die Anzeigenabteilung der „Marburger Zeitung“

Kleiner Anzeiger jedes Wort kostet 10 Rpt.
 die fettgedruckte Wort 20 Rpt.
 Die Wortbreite ist bis zu 15 Buchstaben in Wort (fettgedruckt) (Kennwort) zu 20 Rpt. bei Stellenanzeigen zu 20 Rpt.
 Für Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpt. Porto berechnet.
 Anzeigen-Annahmeschluss: Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr.
 Kleine Anzeigen werden nur gegen Vorauszahlung des Betrages (auch in geldloser Briefmarken) angenommen.
 Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1,-

Verschiedenes
 Tausche Sparherdzimmer, 19 m², und Speisekammer für Zimmer und Küche. Adr. in der Verwaltung. 5551-1

Zu kaufen gesucht
 Kaufe schönen Kindersportwagen. Drauweiler, Frau-staudnerstraße 110. 5646-3

Gekauft werden 1 Piano und 1 Klavier. Angebote mit Angabe der Firma und des Kaufpreises sind zu richten an die Kuranstalt Bad Radein. 5493-3

Zu vermieten
 Zimmerkollege wird aufgenommen. Anzufragen Bubagasse 8. 5625-5

Zu mieten gesucht
 Möbl. Zimmer dringend gesucht. Anträge an Sekretärin Ossirrig. Deutsche Jugend, Verwaltung, Bismarckstraße 5. 5639-6

Offene Stellen
 Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Kurhausrestauration Bad Neuhau sucht per sofort Sitzkassierin, Servierkellnerin u. Abwascherin. 5635-8

Kohlenarbeiter wird sofort aufgenommen in der Kohlenhandlung Albin Tschech, Windenauerstraße 4. — 8

Speisenträgerin
 wird aufgenommen im Gasthof »Zur Traube«, Marburg, Tegetthoffstraße 8. 5636

Lederhandlung VIKTOR KOSSI
 Marburg, Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz 9, bleibt wegen Gefolgschaftsurlaub vom 15. bis 24. Juni geschlossen. 5637

Gasthaus „Zum Bahnhof“
 ist wegen Gefolgschaftsurlaub von 15. Juni bis 1. Juli geschlossen. Kokownik Aloisia, Tegetthoffstraße 45. 5633

**»MINIMAX«
 Feuerlöscher**
 Hauptvertretung für Untersteiermark: KLEMSCHKE HANS, Marburg, Tegetthoffstraße 12, Ruf 2386.

Weingroßhandlung in der Obersteiermark sucht tüchtigen, reellen Wein-Einkäufer für die Gebiete der Untersteiermark. Angebote unter Kennziffer 1870 an die Verwaltung. 5060-8

Wachmänner für die besetzten Gebiete im Westen gesucht. In Betracht kommen in erster Linie Rentner, Pensionisten und einsatzfähige Invalide, sowie auch Arbeitskräfte, welche nicht in einem festen Arbeitsverhältnis stehen. Bewerber, welche bereits in einem kriegswichtigen Arbeitsverhältnis stehen, oder dafür in Frage kommen, scheiden aus. Unbescholtenheit ist Voraussetzung. Anfragen sind an die zuständigen Arbeitsämter zu richten. Nähere Auskünfte durch die Dienststelle in Graz, Alte Poststraße 107, Thiel Rudolf, Werbeleiter. 2609-8

Guterhaltene **Schreibfische** und Stellanen zu kaufen gesucht. Wechselseitige Versicherungsanstalt »Sudmark«, Marburg-Drau Nagystraße 17. 5632

Nach dem Abstillen...
 Tripartit's Diätetisches Kindermittel



Amtliche Bekanntmachungen

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
 Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege
 Dienststelle Cilli

Eintragung einer Genossenschaft

Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts in Cilli am 11. Juni 1942 unter Gen VI 76. Sitz der Genossenschaft: Barental.
 Genossenschaftsform: Raiffeisenkasse Barental, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
 Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb einer Spar- und Darlehenskasse
 1. zur Pflege des Geld- und Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparsinns;
 2. zur Pflege des Warenverkehrs (Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse);
 3. zur Förderung der Maschinenbenutzung.

Genossenschaftsvertrag (Statut) vom 26. März 1942.
 Ein Geschäftsanteil beträgt RM 50,—.
 Die Haftung ist eine unbeschränkte.
 Der Vorstand besteht aus dem Obmanne, seinem Stellvertreter und weiteren einem bis drei Mitgliedern.
 Die Mitglieder des ersten Vorstandes sind:
 Obmann: Johann Gubenschek, Landwirt in Unter-Tinsko Nr. 1,
 Obmannstellvertreter: Karl Ottorepez in Pristowa Nr. 19,
 Vorstandsmitglieder: Josef Gobetz, Landwirt in St. Barthelme Nr. 1,
 Albin Regorschek, Hainwirt in Hainsko.

Bekanntmachungen: Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen im Wochenblatt der Landesbauernschaft Südmark.
 Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft muß durch zwei Vorstandsmitglieder, darunter den Obmann oder seinen Stellvertreter erfolgen, wenn sie Dritten gegenüber Rechtsverbindlichkeit haben soll. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen. 5570

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg an der Drau
 Gewerbe- und Marktamt
 Zl: 130/L-45-1 MARBURG, am 12. Juni 1942.

Betr.: Einhaltung der Ladenschlußvorschriften.
Verlautbarung
 Ich mache aufmerksam, daß sämtliche, für den Kundenverkehr bestimmten Geschäftsräumlichkeiten (Läden) samt den dazugehörigen Kantinen und Lagerräumen an den in der Verordnung über den Ladenschluß bestimmten Zeiten offengehalten werden müssen.
 Es häufen sich Beschwerden, daß einzelne Geschäftsinhaber, die bestehenden Ladenschlußvorschriften nicht einhalten und somit nicht den ihnen anvertrauten Dienst als Treuhänder der Volksgemeinschaft leisten bzw., daß sie eigenmächtige Offenhaltungszeiten einführen. 5630

Ich fordere hiemit die Geschäftsleute ausdrücklich auf, die vorgeschriebene Sperrzeit genau einzuhalten, widrigenfalls ich die Betroffenen bestrafen werde. Außer Geld- und Arreststrafen werde ich als Strafen die Aufhebung der Erlaubnis der Nachmittagsperre an Donnerstagen für bestimmte Geschäfte und allenfalls die Untersagung der Gewerberechte verhängen. Zugleich ersuche ich den Herrn Polizeidirektor in Marburg, die Kontrolle der Offenhaltungspflicht zu verschärfen und alle festgestellten Verstöße zwecks Bestrafung mitzuteilen.

Schließlich mache ich aufmerksam, daß jede eigenmächtige Schließung von Geschäften wegen Gefolgschaftsurlaubes ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Gewerbeamtes verboten und strafbar ist.
 Im Auftrage: Dr. Weber.

DER LANDRAT DES KREISES CILLI
 Zahl: VIII-14a-II-K-22/1-42 Cilli, den 10. Juni 1942.
 Betrifft: Hundekontumazaufhebung.

Anordnung
 Die mit Kundmachung im Verordnungs- und Amtsblatt des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Nr. 4 vom 21. April 1941 verfügte allgemeine verschärfte Hundekontumaz wird mit sofortiger Wirkung für das gesamte Gebiet des Kreises Cilli aufgehoben. 5647
 In Vertretung: Dr. Schmidt, Reg.-Veter.-Rat.

Soeben erschienen:
Verordnungs- und Amtsblatt
 des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
Nr. 84 vom 8. Juni 1942

INHALT:
 Anordnung über die Bestellung eines Beauftragten für die Planung des Bauernwaldes in der Untersteiermark vom 2. Juni 1942
 Bekanntmachung hierzu
 Anordnung über die Einreichung der Listen der in Heimarbeit Beschäftigten und Zwischenmeister vom 3. Juni 1942
 Bekanntmachung über die Anwendung von deutsch-ungarischen Abkommen über den Grenzverkehr in der Untersteiermark vom 30. Mai 1942
 Aufruf zur Einlösung der Aktien der Trifaller-Kohlenwerke
 Einzelpreis 10 Rpt.

**Erbätlich beim Schalter der
 Marburger Verlags- u. Druckerei-
 Ges. m. b. H.**
 Marburg-Drau Sadgasse 6

bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung«
 IN CILLI, Adolf-Hitler-Platz 17. Buchhandlung der Cillier Druckerei
 IN PETTAU, Herr Georg Pichler, Ungartorgasse
 und bei den sonstigen Verkaufsstellen.

Bezugspreis: Monatlich RM 1.25 (stets im voraus zahlbar)
 Bezugsbestellungen werden bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung« und im Verlag, Marburg-Drau, Badgasse 6, angenommen.

BURG-KINO fernruf 22-19 heute 16. 18.30. 21 Uhr
 Johannes Heesters, Marika Rökk, Leo Slezak, Oskar Sims in Millockers verfilmter Operette
GASPARONE
 Ein Großfilm der Ufa! 5492
 Neueste deutsche Wochenschau! Kulturfilm! Für jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

ESPLANADE fernruf 25-29 heute 16. 18.30. 21 Uhr

LIEBE - MÄNNER - UND HARPUNEN (Wallfänger) Für jugendliche zugelassen!

GUMMI STROPF
 für weiche Beine der Frauen, die stehen und gehen in verschiedenen Preislagen.
 Beratungsgeste an
ZUM INDIANER, Graz, Herrngasse 20
 neben Cafe Hierrenho!
GUMMIHOF, Graz, Sporgasse 4
 neben dem Löwen
FRAUENHEIL, Graz, Albrechtgasse 9

Die Einschreibungen in die Staatliche Meisterschule des Deutschen Handwerks
 (früher Kunstgewerbeschule)
 Graz, Brockmannngasse 70, Telefon Nr. 56-91
 für das Wintersemester 1942/43 finden am 25. Juni statt. — Aufnahmsprüfung: 26., 27. und 29. Juni.
 Vorbedingung für die Aufnahme:
 a) Berufsfachschulen
 Beendigung des 14. Lebensjahres im Jahre 1942.
 b) Meisterschulen:
 mit Erfolg abgelegte Gesellenprüfung
Aufnahme von Gastschülern zulässig

Abteilungen:
 1. Abteilung für das Malerhandwerk (Meisterschule), Gebrauchsgraphik, Freskomalerei.
 2. Abteilung für das Tischlerhandwerk und für Raumgestalter (Meisterschule).
 3. Abteilung für Holz- und Steinbildhauer, Steinmetzenhandwerk (Berufsfachschule und Meisterschule).
 4. Abteilung für Keramik, Ofenbau und Töpfererei (Berufsfachschule und Meisterschule).
 5. Abteilung für Gold- und Silberschmiede, Gürtler und Ziseleure (Berufsfachschule und Meisterschule).
 6. Abteilung für Färber und Industriemaler (Berufsfachschule und Meisterschule).
 7. Abteilung für Stickerei, Weberei und Teppichknüpfererei (Berufsfachschule und Meisterschule).
 8. Abteilung für das Damenschneiderhandwerk: Frauentracht und Mode, Modegraphik (Meisterschule).

Nähere Auskünfte und Anmeldungen in der
 Direktion. 5642

Schmerz erfüllt geben wir allen Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Alois Schauer
 uns am Samstag, den 6. Juni, in seinem 20. Lebensjahre für immer verlassen hat. Die Beerdigung des teuren Verblichenen hat am Montag, den 8. Juni 1942, um 13 Uhr, auf dem Ortsfriedhofe in Tschatesch stattgefunden.
 Für die innige Anteilnahme, das liebevolle Geleite und die vielen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des so unerwarteten Hinscheidens unseres lieben Alois bringen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck.
 Tschatesch, Genf, Brooklyn, den 9. Juni 1942.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen